Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 12

Artikel: Ein Kunterbunt von Reden- und Stilblüten
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-461308

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kleine Städte

O das ist schön: Durch kleine Städte geh'n,
Einen Tag verweilen und eine Nacht;
Hohe Giebel und uralte Erker seh'n,
Holdes Gesicht, das hinter Geranien lacht.

O das ist schön: Am Frieden sich betören,
Und am Morgen weiterwandern eh' es tagt;
Froh und voll Dank sein, und nicht mehr hören,
Was der Nachbar dem Nachbar über den Fremdling sagt.

Heinrich Annacker

Ein Kunterbunt von Reden- und Stilblüten

In einer Sitzung werden die sozialen Verhältnisse der Frauen besprochen. Ein Redner erfand dabei den hübschen Satz: „Die Sozialisierung der Frau ist ein totgeborenes Kind, das sich im Sande verloren hat!"

*

In einer Trauerrede gab der Redner den trauernden Angehörigen des Verstorbenen folgenden Trost: „Der Zahn der Zeit, der schon so viele Tränen getrocknet hat, wird auch gewiß diese Wunde schließen." —

*

In einem Nachruf findet sich der Satz: „Der Tod zertrat mit rauher Hand..."

*

Ein Vortrag über Dante. Schlußwort des Redners: „Dante war also ein Mann, der mit dem einen Fuß noch im Mittelalter stand, während er mit dem anderen die Morgenröte einer neuen Zeit begrüßte."

*

Aus einem Leitartikel:

„Der Fuß der Nächstenliebe beschreitet triumphierend das zur gegenseitigen Duldung und Liebe geschaffene Rund, und in den Verwerfungsspalten sinnlicher Genußsucht versinken die Menschen, getroffen vom Rächerblitz der eigenen Hände." — Ein sinndunkler Satz wie der folgende:

„Die allgemeine Frage, welche schon seit Monaten als dräuende Seeschlange in den Tintenfässern der europäischen Diplomatie umherspuckt (mit ck), hat diesmal wieder ihr Hydrahaupt erhoben."

*

Ein Bericht über ein Schützenfest: „Auf den Straßen wogte die festlich gekleidete Menge auf und ab, und die Fenster sämtlicher Häuser waren mit Köpfen dicht besetzt, welche freundlich mit den Taschentüchern winkten."

*

Ein Bericht über die Rettung einer Frau aus den Wellen: „Der Unbekannte, der die Frau mit den Wellen kämpfen sah, winkte seinem Hunde, und mit dem Ruf „Pack an!" sprang das Tier ins Wasser."

Febo

Nur im Weinrestaurant
HUNGARIA
Beatengasse II ◇ Zürich I
trinkt man den edlen Tokayer und feurigen Stierenblut. 376

Lied der Vergessenheit

Mit Lotus kränz' ich meiner Penaten Haupt. J. G. Salis.

Ich will meine Laren mit Lotos kränzen,
Die Stirne mit schlummertrunkenem Mohn.
O ihr Blüten überblüht alle Grenzen,
Werdet ihr Menschen? wart ihr es schon?

Der Vergessenheit Lieder summen so süß
— So summen Bienen im Sommerwind —
Und voll von Freunden, die ich verließ,
Und der andern, die mir nicht mehr sind.

Doch die Rosen des Juni duften vom Mai,
Und Astern hauchen mir Weihnachtduft
Und der Frühmohn nickt und sprüht bald vorbei,
Ein Feuerregen der Abendluft.

Urewige Kräfte wirken in allen...
Geliebteste, Welten wurdest du schon!
Und wenn von den Laren die Lotos fallen,
Umflüstre mich lallend der schlummernde Mohn.

Max Geilinger

*

Dichter und Denker

Die Forschung ist recht weit eingedrungen
Und viel Wunderbares ist ihr zu erklären gelungen;
Sie hat geschürft mit Schaufel und Spaten,
Viel zusammengereimt und manches erraten
Was die hohen Geister zu Lebzeiten bewegte,
Und Leben und Schicksal ihnen auferlegte;
Nichts ist ihr fremd, was die Denker bekannten
In Hinsicht auf ihre Freunde u. Verwandten.
Ob sie Wein oder Bier dem Kaffee vorzogen,
Wie viel Pfund sie bei der Geburt gewogen,
Ob sie abführende Wässer gebrauchten,
Zigaretten, Stumpen oder Pfeifen rauchten,
Ob sie politisch veranlagt oder neutral,
Ob außerordentliche Liebe ihr Fall,
Ob sie fort- oder rückschrittliche Zeitungen lasen,
Welche Gerüche bevorzugten ihre Nasen,
Wie manchmal verlobt, wie manchmal geschieden,
Ob sie mit ihren Verlegern zufrieden,
Ob sie trugen schwarz oder rote Cravatten,
Ob sie Zylinder oder Schlapphüte hatten —
Kurzum, alle Welt ist von Grund aus informiert,
Auf welchen Pfaden sie stündlich marschiert',
Was Tag und Nacht sie lebenslänglich getrieben —
Nur kümmern sich wenige, was sie geschrieben!

Werner Bogsfel

Tagebuch des empfindsamen Erich

Von Rikiraki

Montag, abends 8 Uhr:

Heute habe ich einen idealen Augenblick empfunden. Ich saß am Zürichhorn und betrachtete das Wasser. Die weite Glätte des Sees wiegte meine Seele selig in Schlummer. Ich bestand eigentlich nicht mehr. War aufgelöst ins All, schwebte, entrückt vom irdischen Dasein, dort, wo die Sphären klingen und die Engel singen, war restlos, restlos glücklich. Doch, es dauerte natürlich nicht lange — es ist ja immer so — und ich wurde in roher Weise in den Alltag zurückgerissen. Zwei uralte, abschreckend häßliche Jungfern setzten sich direkt hinter mir auf eine Bank. Ich wagte nicht, genau hinzusehen, aber leider mußte ich hören. Und was hören! Es läuft mir jetzt noch eiskalt über den Rücken hinab. Was, das läuft mir hinab? Es ist, wie wenn eine ganze Messermaschine, ein Messersägewerk unaufhörlich in meinem Rückgrat auf- und abginge. Nein, ich kann das Entsetzliche heute nicht mehr schreiben, es tut mir allzuweh, ich bin ganz gebrochen, ganz gebrochen. Ich muß eiligst in die Arme von Morpheus flüchten! —

Dienstag, abends 9 Uhr:

Nun muß ich wohl auf die leidige Geschichte zurückkommen. Es geht vielleicht jetzt ein bißchen besser. Ich habe eben drei Bananen gegessen und fühle mich frisch und kräftig. Wie gut ist es doch, daß diese edlen, reinen Früchte uns zur Verfügung stehen, sodaß man auf die entsetzlichen M....er verzichten kann! Ich bin ja so glücklich! Ich habe schon so viele Wochen keinen M....erburschen mehr zu sehen brauchen, mit seinem bl..tbefleckten . . . Schwamm darüber!

Aber jetzt muß ich mein Erlebnis erzählen. Wenn ich es nicht extravertiere, senkt es sich sonst in mein Unterbewußtsein und, wer weiß, was für Verheerungen es dort anrichten wird. Dann muß ich mich dieses Vierteljahr gar noch ein zweites Mal analysieren lassen. Und das kostet! Puaeh! Wenn man nur nicht im-

KAUFLEUTEN
ZÜRICH, Pelikanstraße-Talacker — Bekanntes Restaurant — Große u. kleine Gesellschaftssäle
Prima Butterküche — Sehr gute Weine
Neuer Inhaber: Hans Ruedi